



**MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWEERTES  
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at

**MASTERPLAN GREEN JOBS –  
MEHR JOBS DURCH  
GREEN JOBS!  
UMSETZUNGSBERICHT 2015**



**IMPRESSUM**



Medieninhaber und Herausgeber:  
BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,  
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT  
Stubenring 1, 1010 Wien  
bmlfuwg.v.at  
Alle Rechte vorbehalten.  
Wien, Mai 2016



Original wurde gedruckt von:  
Zentrale Kopierstelle des BMLFUW, UW-Nr. 907, nach  
der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen  
Umweltzeichens.

# DER MASTERPLAN GREEN JOBS

**GREEN JOBS SIND** Arbeitsplätze im Umweltsektor. Dieser besteht aus einer heterogenen Gruppe von Produzenten von Gütern, Technologien und Dienstleistungen, welche sich über alle Wirtschaftsbereiche erstrecken. Umweltprodukte und -technologien sollen Umweltschäden vermeiden oder zumindest vermindern, sie behandeln, messen und untersuchen. Ein nicht nachhaltiger Ressourcenabbau soll durch ressourceneffiziente Güter, Technologien und Dienstleistungen weitgehend vermieden oder zumindest vermindert sowie gemessen, kontrolliert und untersucht werden. Der Hauptzweck von green jobs ist der Beitrag zum Umweltschutz. Daher können in allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen green jobs gefunden werden bzw. bestehende Berufsbilder sich zu green jobs wandeln. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt die hohe Dynamik und Krisensicherheit der green jobs in Österreich. Der Sektor ist durch kontinuierliches Wachstum gekennzeichnet. Der Masterplan green jobs ist der erste Aktionsplan zur gezielten Förderung dieses zukunftsträchtigen Beschäftigungsfeldes in Österreich. Die durchgeführte Abschätzung der Potenziale in österreichischen Schlüsselsektoren ergab bis 2020 ein Potenzial von 100.000 zusätzlichen green jobs:

- Steigerung der Exportquote – ca. 6.000 Jobs.
- Steigerung der Nachfrage nach ökologischen Angeboten im Tourismus – ca. 13.500 Jobs.
- Forcierung der Nutzung von forstlicher Biomasse – ca. 6.500 Jobs.
- Investition in die thermische Sanierung und Investition in Heizungsumstellungen – ca. 35.000 Jobs.
- Ausbau und Angebotsverbesserung des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs – ca. 15.000 Jobs.
- Investition in das Energiesystem – erneuerbare Energie (als Basis für den Ausbau der E-mobilität) – ca. 20.000 Jobs.
- Vermehrte Nachfrage nach Umweltdienstleistungen – ca. 4.000 Jobs. Diese ambitionierten Ziele sind – wie die aktuellen Zahlen der Statistik Austria dokumentieren – durchaus realistisch. 2008 waren rund 167.700 Beschäftigte (in Vollzeitäquivalenten) in der Umweltwirtschaft tätig. Dieser Wert nahm bis 2014 auf 181.820 zu (i.e. 5 % der Gesamtbeschäftigten). Damit ist jeder 20. Job in Österreich ein Green Job. Unter Einbeziehung des öffentlichen Verkehrs ergeben sich für 2014 sogar 209.864 Beschäftigte. Seit 2008 (197.257 Beschäftigte) wurde somit ein Anstieg um 6,4% festgestellt.

## ZIEL DES MASTERPLANS

Das zentrale Ziel des Masterplan green jobs ist es, durch die verstärkte Umsetzung von Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz die Umweltwirtschaft und die Beschäftigung in diesem Sektor zu forcieren. Zur Umsetzung des „Masterplans green jobs“ wurden 6 Handlungsfelder identifiziert, in denen es wichtig ist, Maßnahmen zu setzen:

- Sicherstellung eines hohen Qualifikationsniveaus. Dafür bedarf es eines hohen Qualifikationsniveaus von Arbeitskräften im green job Bereich, das bedeutet konkret die Bereitstellung innovativer und bedarfsbezogener Aus- und Weiterbildungsangebote in den Sektoren der Umweltwirtschaft.
- Die kontinuierliche Verbesserung und Innovation sind die Grundvoraussetzungen für nachhaltig erfolgreiche Produkte, Technologien und Dienstleistungen und somit für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen essentiell.
- Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Forcierung von Vernetzung und Kooperation von allen AkteurInnen im Bereich der Umweltwirtschaft dar. Die Stärke der österreichischen Umweltwirtschaft und der damit verbundenen Beschäftigungssituation ist aufgrund der Größenstruktur heimischer Unternehmen von einer zielgerichteten Vernetzung und intensiven Kooperation abhängig.
- Ein wichtiger Bereich ist die Unterstützung und Forcierung von Internationalisierung. Die erfolgreiche Bearbeitung von internationalen Märkten wird zu einer Voraussetzung für das Wachstum der heimischen Umweltwirtschaft und damit für die Schaffung von Green Jobs in Österreich.
- Unter der Forcierung von nachhaltigen Investitionen und nachhaltigen Konsum ist die Schaffung gezielter Investitions- und Konsumanreize für den Privatkonsum und die öffentliche Beschaffung gemeint, welche die Nachfrage nach umweltfreundlichen Produkten, Technologien und Dienstleistungen entlang ganzer Wertschöpfungsketten stimuliert, und somit die Arbeitsmarktsituation spürbar beeinflusst.
- Die aktive Bewusstseinsbildung spielt nicht zuletzt eine große Rolle für die Transformation einer Gesellschaft in Richtung eines ökologischen und nachhaltigen Wachstums. Werte prägen das Investitions- und Konsumverhalten. Die Bewusstseinsbildung wird damit zur psychologischen Schlüsselaufgabe zur Schaffung und Sicherung von heimischen Green Jobs.

3	VORWORT: DER MASTERPLAN GREEN JOBS
3	Ziel des Masterplans
5	DATEN UND FAKTEN
5	GREEN JOBS IN ÖSTERREICH
6	HANDLUNGSFELD A: SICHERSTELLUNG EINES HOHEN QUALIFIKATIONSNIVEAUS
6	Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik
6	Lehrberuf Biomasse und Bioenergie
6	Land- und forstwirtschaftliche Ausbildungsstätten
6	Klimaschutzinitiative klimaaktiv
7	Regionale Programme für einen nachhaltigen betrieblichen Umweltschutz (RP)
8	Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug - BOgrün für Schülerinnen und Schüler gestartet!
8	Mit drei Klicks zur „grünen“ Aus- und Weiterbildung
9	green skills in der Berufsbildung
9	Der Guide „green jobs! Deine Zukunft – Deine Karriere – Dein green job!“
9	Jugend und Umwelt
9	Wasserwirtschaft
9	HANDLUNGSFELD B: KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG UND INNOVATION
9	Staatspreis Umwelt- und Energietechnologie und Fachkongress envietech
10	Entwicklung der Umwelttechnik-Industrie
10	Staatspreis
	„Architektur und Nachhaltigkeit“
11	Beschäftigte in umwelttechnologierelevanten Forschungseinrichtungen
12	Wasserwirtschaft
13	HANDLUNGSFELD C: FORCIERUNG VON VERNETZUNG UND KOOPERATION
13	green-jobs.at
13	Umwelttechnik.at
13	Wasserwirtschaft
13	HANDLUNGSFELD D: UNTERSTÜTZUNG UND FORCIERUNG VON INTERNATIONALISIERUNG
13	Exportinitiative Umwelttechnik
14	Erstellung einer Umwelttechnologiepräsentation und eines Umwelttechnik Foto-Archives
14	HANDLUNGSFELD E: FORCIERUNG VON NACHHALTIGEN INVESTITIONEN UND NACHHALTIGEN KONSUM
14	Umweltförderung im Inland und Sanierungsoffensive 2015
14	Klima- und Energiefonds
15	klimaaktiv mobil
15	Schutzwaldbewirtschaftung/Schutz vor Naturgefahren – Initiative zur Verbesserung der Schutzwirkung des Waldes (ISDW)
15	Wasserwirtschaft
16	Aktionsplan für nachhaltige öffentliche Beschaffung
17	HANDLUNGSFELD F: BEWUSSTSEINSBILDUNG
17	Österreichisches Umweltzeichen
17	Initiative „Bewusst kaufen“
17	Nachhaltiger Tourismus
17	Klimaschutzinitiative klimaaktiv
18	Jugend und Umwelt
18	Land- und Forstwirtschaft

## DATEN UND FAKTEN

### UMWELT- UND KLIMASCHUTZ-

**MASSNAHMEN:** Über die Umweltförderung im Inland (UFI) standen im Jahr 2015 insgesamt rund 73,4 Millionen Euro für Investitionen in Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen in Betrieben zur Verfügung, wovon rund 1 Million Euro zur Mitfinanzierung der betrieblichen Beratungsangebote verwendet wurden. Weiters wurden allein 2009 bis 2014 insgesamt rd. rund 426 Millionen Euro für thermische Gebäudesanierungsmaßnahmen eingesetzt. Weitere rd. 130 Millionen Euro werden über den Klima- und Energiefonds vergeben. Er fördert beispielsweise Photovoltaikanlagen, Konzepte für energieautarke Regionen, CO<sub>2</sub>-sparende Verkehrsalternativen oder Projekte zur Klimaforschung.

**Gewässerschutz:** In diesem Bereich werden vor allem Investitionen in die Abwasserentsorgung sowie die Verbesserung der Gewässerökologie, wie beispielsweise die Renaturierung und die Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit von Flüssen, getätigt.

**Klimaschutzinitiative klimaaktiv:** Diese Initiative des BML-FUWs trägt wesentlich dazu bei, dass Angebot und Qualität bei Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Bauen & Sanieren sowie alternative Mobilität hoch sind.

**Biolandwirtschaft:** Die Mittel setzen sich insbesondere aus den Förderungen für die besonders umwelt- und tierfreundliche Wirtschaftsweise sowie Investitionsbeihilfen sowie Beratungs-, Bildungs- und Vermarktungsmaßnahmen zusammen.

**Exportinitiative Umwelttechnologien:** Diese gemeinsame Initiative von BMLFUW und Wirtschaftskammer hat sich in Österreich mittlerweile zu einer erfolgreichen österreichischen Marke etabliert, mit der Aktivitäten gebündelt und Synergien geschaffen werden und österreichischen Unternehmen dieser Branche professionelles Export-Know-how für die neuen Zielmärkte im erweiterten Europa und auf „fernen Märkten“ zur Verfügung gestellt wird.

## GREEN JOBS IN ÖSTERREICH

**AUFBAUEND AUF DIE** EU-weit festgelegte Definition, welche Bereiche als green jobs bezeichnet werden, wird in Österreich erhoben, wie viele und welche green

jobs es gibt. Es sind dies Arbeitsplätze in der Herstellung von Produkten, Technologien und Dienstleistungen, die Umweltschäden vermeiden und natürliche Ressourcen erhalten. Dazu gehören etwa die Berufsfelder der SolartechnikerInnen, FacharbeiterInnen für Biomasse, HerstellerInnen von Passivhäusern, Wärmedämmungen, ProduzentInnen von Hybridantrieben, BiolandwirtInnen und viele mehr.

Bedeutende Bereiche, in denen green jobs angeboten werden sind etwa:

- Erneuerbare Energien und Energieeffiziente Gebäude: dieser Sektor weist die meisten green jobs auf, sowohl in der Produktion und Bereitstellung von Erneuerbarer Energie, als auch der Errichtung von Passiv- und Niedrigenergiehäusern sowie in Dienstleistungen wie etwa thermischer Sanierung.
- Boden- und Grundwasserschutz: dazu gehören Beschäftigte im biologischen Landbau, da sie durch besonders umweltfreundliches Bewirtschaften Boden und Wasser schützen.
- Abfallbehandlung, -vermeidung und Abwasserentsorgung: dazu zählen etwa der Betrieb von Deponien oder Kanalisations- und Kläranlagen und die Abfallsortierung.
- Recycling: In diesen Bereich fällt etwa die Wiederverwendung oder stoffliche Verwertung von Papier, Glas und Metallen.
- Sonstige Umweltaktivitäten sind Bereiche wie Lärmschutz, (z.B. Produktion von Schalldämpfern und Lärmschutzwänden), Luftreinhaltung und Klimaschutz (z.B. Abluftreinigungsanlagen), Umwelt-Monitoring, Natur- und Nationalparks sowie Leistungen des öffentlichen Sektors.
- 36,1% des Umsatzes und 51,4% der Beschäftigten der Umweltwirtschaft entfielen 2013 auf Umweltschutzaktivitäten, 63,9% des Umsatzes bzw. 48,6% der Beschäftigten auf das Ressourcenmanagement. Dies zeigt die Heterogenität der Umweltwirtschaft: während zu den Umweltschutzaktivitäten u.a. der beschäftigungsintensive ökologische Landbau zählt, ist die umsatzstarke Erzeugung von Elektrizität aus erneuerbaren Energien dem Ressourcenmanagement zugeordnet.
- Im Zeitraum von 2008 bis 2013 nahm bei den Umweltschutzaktivitäten der Umsatz um 15,8% und die Beschäftigung um 7,8% zu. Bei den Ressourcenmanagementaktivitäten konnte beim Umsatz ein Anstieg um 17,6% und bei der Beschäftigung um 13,3% verzeichnet werden.

## HANDLUNGSFELD A: SICHERSTELLUNG EINES HOHEN QUALIFIKATIONSNIVEAUS

### HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELTPÄDAGOGIK

Die Hochschule ist die zentrale Koordinationsstelle für Fort- und Weiterbildung in land- und forstwirtschaftlichen sowie umweltpädagogischen Berufsfeldern in Österreich. Seit 2008 gibt es eine eigene Fachrichtung für Umweltpädagogik an der Hochschule, die im Studienjahr 2014/15 insgesamt 140 Studierende zählt. 2014 wurde bereits der zweite Masterstudienlehrgang Green Care an der Hochschule gestartet, der europaweit ein einzigartiges Bildungsangebot darstellt. Initiativen sowie Aktivitäten aus Wissenschaft und Praxis im Bereich Green Care werden gebündelt als Masterstudium angeboten. Bekannte Beispiele für Green Care sind die tiergestützte Therapie, Care Farming und die Gartentherapie.

### LEHRBERUF BIOMASSE UND BIOENERGIE

Der Lehrberuf „Biomasse und Bioenergie“ wurde mit 2013 als 15. Lehrberuf der Land- und Forstwirtschaft eingeführt. 57 Personen haben in den letzten beiden Jahren diese Ausbildung absolviert. Im Jahr 2014 befanden sich insgesamt 764 Personen in einer land- und forstwirtschaftlichen Lehre.

### LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE AUSBILDUNGSSTÄTTEN

Im Schuljahr 2015/2016 besuchten 3.927 SchülerInnen die Höheren Bundeslehranstalten für Land- und Forstwirtschaft (HBLA). Ein neuer Lehrplan für die HBLA für Land- und Forstwirtschaft wird mit dem Schuljahr 2016/17 in Kraft treten. Dieser sieht eine eigene Fachrichtung für „Umwelt- und Ressourcenmanagement“ vor. Zusätzlich wird „Biologische Landwirtschaft“ als Fach flächendeckend für alle Schulen eingeführt. Die Höhere Bundeslehranstalt für Land- und Forstwirtschaft in Ursprung bietet seit 2003 im Rahmen der schulautonomen Schwerpunktsetzung neben in der Fachrichtung Landwirtschaft auch die Fachrichtung Umwelttechnik mit bislang 345 AbsolventInnen an. Im Zeitraum von 2014 bis 2015 schlossen insgesamt 23 Schülerinnen und 32 Schüler diesen Ausbildungszweig mit der Reife- und Diplomprüfung ab.

Die neue Fachrichtung „Umwelt- und Ressourcenmanagement“ wird soll ab dem Schuljahr 2016/17 an den Standorten in Ursprung und in Raumberg-Gumpenstein angeboten werden.

### KLIMASCHUTZINITIATIVE KLIMAAKTIV

Der Bedarf an qualifizierten MitarbeiterInnen in der Umwelt- und Energietechnik steigt ständig. Für den Bereich des Klimaschutzes ist das klimaaktiv Bildungsprogramm ein wichtiges Element zur Sicherstellung eines hohen Qualifikationsniveaus in Österreich.

klimaaktiv ist die Klimaschutzinitiative des BMLFUW und Teil der Österreichischen Klimastrategie und wird zu einem großen Teil aus der Umweltförderung im Inland finanziert. Seit 2004 deckt klimaaktiv mit den Themenschwerpunkten „Bauen und Sanieren“, „Erneuerbare Energie“, „Energiesparen“ und „Mobilität“ die zentralen Technologiebereiche einer zukunftsfähigen Energienutzung ab. Die Initiative klimaaktiv leistet mit der Entwicklung von Qualitätsstandards im Bereich Energieeffizienz und beim Einsatz erneuerbarer Energieträger, mit Weiterbildung, Beratung und Information einen wichtigen Beitrag zur Markteinführung klimafreundlicher Technologien und Dienstleistungen. klimaaktiv dient dabei als Plattform für Initiativen von Unternehmen, Ländern und Gemeinden, Organisationen und Privatpersonen. Klimaaktiv unterhält zudem auch eine enge Kooperation mit den betrieblichen Beratungsprogrammen der Länder, die aus Mitteln der Umweltförderungen kofinanziert werden.

Das Querschnittsthema „Bildung“ wird seit 2004 im Programm klimaaktiv bildung bearbeitet:

Ziel ist „green skills“, spezielle Kompetenzen aus den klimaaktiv Fachprogrammen, über Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für den Markt verfügbar zu machen. Damit werden wesentliche Beschäftigungseffekte im Inland erzielt und die Umsetzung des Masterplans green jobs vorangetrieben.

Die Bildungsaktivitäten erfolgen in Zusammenarbeit mit wesentlichen Bildungseinrichtungen wie z.B. dem WIFI. Vermittelt werden jene Kompetenzen, die für die Energiewende in den jeweiligen Branchen erforderlich sind. Die Inhalte werden in Abstimmung mit den klimaaktiv Programmen, der Wirtschaft (Innungen, Verbände, Cluster) und der Forschung (AIT, FHs und Universitäten) erarbeitet. Mit dieser Querschnittsaufgabe unterstützt die Bildungskoordination maßgeblich die Netzwerkbildung in und um klimaaktiv.

--- Über 11.500 Personen haben sich bis Mitte 2015 im Rahmen von klimaaktiv im Energiebereich beruflich weitergebildet. Dazu zählen z.B. BaumeisterInnen,

ArchitektInnen und PlanerInnen, Energieautarkiecoaches, EnergiemanagerInnen, BiowärmerauchfangelehrerInnen und –installateurInnen, zertifizierte Photovoltaik-, Solarwärme- und KomfortlüftungstechnikerInnen.

- Gemeinsam mit dem Fachverband Fahrschulen wurde 2009 die Zertifizierungsschiene „klimaaktiv mobil Fahrschule“ entwickelt. Bisher konnten 29 Fahrschulen, die im Bereich Spritsparen und Klimaschutz besonders aktiv sind, als „klimaaktiv mobil Fahrschule“ zertifiziert werden.
- Zertifizierung von SpritspartrainerInnen für Pkw, für Lkw/Bus und für Traktoren: FahrlehrerInnen können sich im Rahmen von klimaaktiv mobil zu zertifizierten SpritspartrainerInnen ausbilden lassen; bisher wurden in Summe bereits rund 1.180 SpritspartrainerInnen und -prüferInnen für PKW, LKW/Bus oder Traktoren in Österreich<sup>1</sup> ausgebildet.
- Spritspar-Coach: MitarbeiterInnen die im Unternehmen als TrainerInnen für interne Weiterbildungen tätig sind, können sich als interner Spritspar-Coach ausbilden lassen, z.B. wurden bei Postbus bereits 31 Spritspar-Coaches ausgebildet.
- Weiterbildung für LehrerInnen an Landwirtschaftlichen Fachschulen: 61 LehrerInnen wurden zu Spritspar-LehrerInnen ausgebildet.
- Lehrgang zum „Jugendmobil-Coach“, der im Jänner 2011 als Ö-Pilotprojekt startete und den 16 Fachleute der außerschulischen Jugendarbeit aus allen Bundesländern erfolgreich absolviert haben. In einer 2. Runde wurden 2014 weitere 19 Jugendmobil-Coaches ausgebildet.
- Unter dem Motto „Jugend-Power für eine gesunde Umwelt“ werden Jugendliche aus allen Bundesländern in jährlich stattfindenden mehrtägigen Workshops zu CEHAFE\*-Peers ausgebildet, seit 2006 insgesamt 100 (\*CEHAFE = Children's Environment and Health Action Plan for Europe)
- Die Ausbildung zur/zum Fahrrad-TechnikerIn wird seit Herbst 2011 als WIFI-Kurs angeboten. Es werden alle Komponenten von Fahrrädern und E-Bikes in der 3-wöchigen Ausbildung inklusive praktischem Teil erlernt. Bisher haben 152 Personen die 3 Module der WIFI Kurse „FahrradtechnikerIn“ besucht. In den meisten Bundesländern wird der Kurs für das Teilgewerbe Fahrradtechnik anerkannt.

Erfolgreiche AbsolventInnen der entsprechenden klimaaktiv Qualifizierungen können als klimaaktiv KompetenzpartnerInnen im Rahmen ihrer gewerberechtl. Befugnis auftreten und am Markt positionieren. Damit erkennen KundInnen jene AnbieterInnen, die sich das aktuelle Know-How zu den Zukunftsthemen der Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energie angeeignet haben. <http://www.klimaaktiv.at/klimaaktivnetzwerk>

Um die erforderlichen Humanressourcen sicherzustellen, hat klimaaktiv Bildung die Zusammenarbeit der Bildungsinstitutionen mit Verbänden, Umwelttechnik-Cluster, Innungen und angewandter Forschung über die Plattform der Klimaschutzinitiative vorangetrieben. F&E-Ergebnisse (z.B. aus den Programmlinien Nachhaltig Wirtschaften) und damit im Zusammenhang stehende klimaaktiv Standards, Kriterien und Empfehlungen werden in Weiterbildungen implementiert und an TrainerInnen der kooperierenden Bildungseinrichtungen weitergegeben.

klimaaktiv leistet einen Beitrag zur Umsetzung der EU Richtlinie 2009/28/EG zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen: Beseitigung von Informations- und Ausbildungsdefiziten sowie Zertifizierungen für Installateure. Empfehlungen des Intelligent Energy Europe Projektes QualiCert wurden dazu aufgegriffen. Die Kompetenz zur Anwendung der green technologies (Solarwärme, Biowärme, Photovoltaik, Komfortlüftung, Wärmepumpe) ist gleichzeitig eine Möglichkeit, klimaaktiv KompetenzpartnerIn zu werden.

Erfolgreiche AbsolventInnen der entsprechenden klimaaktiv Qualifizierungen können als klimaaktiv KompetenzpartnerInnen im Rahmen ihrer gewerberechtl. Befugnis auftreten und sich am Markt positionieren. Damit erkennen KundInnen jene AnbieterInnen, die sich das aktuelle Know-How zu den Zukunftsthemen der Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energie angeeignet haben. <http://www.klimaaktiv.at/klimaaktivnetzwerk/>

Das umfangreiche klimaaktiv e-learning wird zur laufenden Weiterbildung auch nach einem Kursbesuch von mehreren hundert AbsolventInnen tatsächlich genutzt. Die im Rahmen von klimaaktiv erarbeiteten Skripten, Vortragsunterlagen und elearning- Tests werden auch von TrainerInnen in verschiedensten Bildungseinrichtungen genutzt.

## REGIONALE PROGRAMME FÜR EINEN NACHHALTIGEN BETRIEBLICHEN UMWELTSCHUTZ (RP)

Auf Initiative des BMLFUW wurden in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit den Bundesländern Programme für

<sup>1</sup> im Ausland ausgebildete Trainer, z.B. in Kasachstan und Russland, sind hier nicht berücksichtigt

einen nachhaltigen betrieblichen Umweltschutz entwickelt und etabliert. Durch die teilweise Miteinbindung der Regionalstellen der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) wurde so ein optimales Beratungsangebot mit unterschiedlichsten Modulen rund um das sehr breite Thema Umweltschutz für Betriebe geschaffen bzw. wurden bestehende Angebote deutlich erweitert und in einem letzten Schritt auch auf die Zielgruppe „Gemeinden“ ausgedehnt.

Im Rahmen dieser Programme werden Einzelberatungen, Workshops, Potentialanalysen bis hin zu umfassenden Beratungen zu Spezialthemen angeboten.

#### **Ziel ist es**

- den Betrieben/Gemeinden ökologische und ökonomische Einsparpotentiale aufzuzeigen
- die Entscheidungsgrundlagen für eine mögliche, anschließende Investitionsförderung durch die Umweltförderung optimal vorzubereiten
- Investitionen durch den Betrieb auszulösen, die sich entweder rasch amortisieren und/ oder unterhalb der Schwellenwerte für eine Umweltförderung liegen.

#### **BERUFSORIENTIERUNG MIT UMWELT- UND NACHHALTIGKEITSBEZUG - BOGRÜN** für Schülerinnen und Schüler gestartet!

Es ist für das BMLFUW ein wichtiges Anliegen, in die grüne Berufsorientierung für SchülerInnen zu investieren. Folglich hat das BMLFUW das Pilotprojekt die Umweltberufsorientierungsmaßnahme - BOgrün - für SchülerInnen der 7. und 8. Schulstufe 2013 initiiert. Dieses Konzept wurde in einigen Pilotschulen mit Erfolg umgesetzt und wird laufend Berufsorientierungs-PädagogInnen vorgestellt, damit die BOgrün vermehrt im Unterricht eingesetzt wird.

Ziel dieses Projektes sind Grundlagen und Voraussetzungen für eine österreichweite Einführung der Umweltberufsorientierungsmaßnahme für SchülerInnen der 7. und 8. Schulstufe zu schaffen. Neben der Entwicklung und praktische Erprobung der Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug werden auch Informationen über grüne Berufsbilder erstellt. Ebenso belangreich ist, SchülerInnen und PädagogInnen für ressourceneffiziente und umweltschonende Technologien und Dienstleistungen zu sensibilisieren sowie das Interesse und die Begeisterung bei den SchülerInnen für green jobs zu wecken!

Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wurde 2013 beauftragt, eine Berufsorientierungsmaßnahme mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug für die Neuen Mittelschulen zu entwickeln. Mit Hilfe umfassender Unterrichts-

materialien sowie verschiedenen Fortbildungsmöglichkeiten werden PädagogInnen in der Umsetzung der BOgrün an den Schulen österreichweit unterstützt. Bei der BOgrün steht die Kompetenz des Reflektierens sowie die Gestaltungskompetenz besonders im Vordergrund, da dies sowohl in der Umweltbildung als auch in der Berufsorientierung eine sehr große Rolle spielen. Durch die Projekt- und Portfolioarbeit erweitern die SchülerInnen, aufbauend auf ihren Interessen und Kompetenzen, ihr Spektrum zukunfts- und handlungsorientiert. Dabei integrieren sie ökologische und ökonomische Aspekte in ihre Berufswünsche und leiten für sich konkrete Ausbildungs- und Berufswege ab. Die Umweltberufsorientierungsmaßnahme basiert auf dem Lehrplan der Neuen Mittelschule und orientiert sich insbesondere am Grundsatzlerlass „Umweltbildung für Nachhaltige Entwicklung“. Schulen, welche an der BOgrün teilnehmen, unterstreichen ihr qualitatives Bildungsangebot in den Bereichen Berufsorientierung und Nachhaltigkeit. Durch die Verwendung der BOgrün- Unterrichtsunterlagen können Schulen Synergien mit Zertifizierungen wie die des Umweltzeichens oder ÖKOLOG nutzen. .

Weitere Informationen unter:

<http://www.agrarumweltpaedagogik.ac.at/forschung-und-entwicklung/entwicklungsprojekte/bogruen/index.html>

#### **MIT DREI KLICKS ZUR „GRÜNEN“ AUS- UND WEITERBILDUNG**

2015 fanden zwei weitere Sitzungen des Arbeitskreises österreichischer Aus- und Weiterbildungsanbieter im Bereich Umwelttechnologien und erneuerbare Energietechnologien statt. Darüber hinaus wurde das Internetportal Umweltqualifizierung weiterentwickelt. Dahinter steht der Bedarf die Vorreiterrolle Österreichs im Bereich der Umwelttechnologien weiter auszubauen und die dafür notwendigen Bildungsangebote gebündelt für alle Aus- und Weiterbildungsinteressierten sichtbar zu machen. Die Möglichkeit sich inhaltlich und fachlich branchenübergreifend in Netzwerktreffen bzw. Arbeitskreisen auszutauschen, aktuelle Trends und Entwicklungen zu diskutieren und das Bildungsangebot im Internet gebündelt sichtbar zu machen, wurde seitens der österreichischen Bildungsanbieter auch 2015 wieder sehr gut angenommen.

Mit Datum November 2015 waren 200 aktive Weiterbildungen und 146 aktive Ausbildungen auf der Plattform eingetragen, die sich jeweils auf die fünf Kategorien „Abfall“, „Energie“, „Luft“, „Wasser“ und „Weitere“ zuordnen lassen. Insgesamt wurden auf der Plattform Umweltqualifizierung bisher 2560 Kurse eingetragen.

Im Zeitraum November 2014 bis November 2015 wurden die geplanten zwei Arbeitskreistreffen mit den Aus- und



Weiterbildungsanbietern im Bereich Umwelttechnik und erneuerbare Energietechnologien konzipiert, organisiert, moderiert, durchgeführt und nachbereitet. Weiters wurden zwei Newsletter an jeweils über 350 Qualifizierungsanbieter versendet.

Website: [www.kursfinder.at](http://www.kursfinder.at)

### **GREEN SKILLS IN DER BERUFSBILDUNG**

Durch Messeauftritte auf Österreichs größter Bildungsmesse wird der Öffentlichkeit durch zielgruppengerechte Information und Kommunikation von Berufsbildern und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten das Thema green jobs näher gebracht. Erkenntnisse aus green skills Publikationen können der Zielgruppe direkt kommuniziert werden. Darüber hinaus wird die Bildungs- und Berufsorientierung hin zu green jobs forciert und der jungen Öffentlichkeit die Möglichkeiten, Chancen und Wege in der Umweltwirtschaft aufgezeigt.

### **DER GUIDE „GREEN JOBS! DEINE ZUKUNFT – DEINE KARRIERE – DEIN GREEN JOB!“**

In diesem Berufsbildguide werden green job Berufsbilder beispielhaft anhand von Tätigkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten und den dazugehörigen Aus- und Weiterbildungsangeboten vorgestellt. Die Publikation soll green jobs Berufsbilder in der öffentlichen Wahrnehmung als attraktive, zukunftssträchtige Arbeitsplätze festigen und die Kompetenzentwicklung grüner ArbeitnehmerInnen durch übersichtliche Darstellung von Berufsbildern und deren Aus- und Weiterbildungsangeboten fördern. Der Guide ist ein weiterer Schritt um der jugendlichen Zielgruppe Berufs- und Karriereperspektiven aufzuzeigen.

### **JUGEND UND UMWELT**

Mit dem neuen Ausbildungsschwerpunkt von JUMP – der Jugend-Umwelt-Plattform, der „Umwelt- Projekt-Praxis!“, der den Lehrgang „Bottom UP“ – Berufsorientierung und Umweltprojektmanagement“, das „Freiwillige Umweltjahr - FUJ“ sowie das „Freiwillige Umweltengagement - FUE“ umfasst, fördert JUMP ehrenamtliches Engagement und vermittelt mögliche Berufsfelder sowie Projektmanagement-Fähigkeiten im Umweltbereich.

Jungen Menschen ab 17 Jahren werden damit die Rahmenbedingungen geboten, sich im zukunftssträchtigen Berufsfeld „Umwelt und Nachhaltigkeit“ zu orientieren. Einerseits sollen sie auf einen möglichen Berufseinstieg vorbereitet werden. Andererseits lernen sie Ausbildungsmöglichkeiten für Berufsfelder im „green jobs“- Bereich kennen.

### **WASSERWIRTSCHAFT**

Die Qualifikation (Ausbildung und Weiterbildung) von Fachkräften in der Wasserwirtschaft erfolgt weiterhin in erster Linie durch die einschlägigen Fachverbände (ÖWAV, ÖVGW) in Abstimmung mit der Branche und unter Einbindung der ExpertInnen der Verwaltung, um so die Anforderungen für die Praxis gezielt abdecken zu können. Das Angebot an fachspezifischen Ausbildungen und Kursen hat sich in den vergangenen Jahren deutlich erweitert („GewässerrwärterIn“, „SchneimeisterIn“, „WildbachaufseherIn“) und liegt bei über 100 Veranstaltungen jährlich. Damit wird eine noch breitere Palette zur Schaffung von neuen green jobs in der Wasserwirtschaft geboten. Ein enger Kontakt mit den Universitäten und den einschlägigen Bildungseinrichtungen stellt sicher, dass das Qualifikationsniveau entsprechend den aktuellen Ansprüchen abgesichert wird und zukunftsfähig bleibt.

## **HANDLUNGSFELD B: KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG UND INNOVATION**

### **STAATSPREIS UMWELT- UND ENERGIETECHNOLOGIE UND FACHKONGRESS ENVIETECH**

Längst hat sich Österreich als Standort der Umwelttechnikindustrie etabliert, eine rege GründerInnenszene entwickelt und der nationale und globale Absatz von Umwelt-, Ressourcen- und Klimatechnologien steigt stetig. Der österreichische Staatspreis für Umwelt- und Energietechnologie ist die Bühne dafür und die höchste Auszeichnung für jene Persönlichkeiten im Umwelt- und Energietechnologiebereich, die es verstanden haben, angesichts der globalen Herausforderungen,

eine Win-Win Situation für Umwelt, Klima, Gesellschaft herzustellen sowie ihre eigene Organisation zu pushen. Der Staatspreis Umwelt- und Energietechnologie zeichnet innovative Unternehmen aus und ist der einzige Staatspreis in Österreich, der von drei Ministerien (Technologie-, Umwelt- und Wirtschaftsministerium) vergeben wird.

Am 16. Oktober 2015 verliehen BMFW, BMLFUW und BMVIT gemeinsam im feierlichen Rahmen, den Staatspreis für Umwelt- und Energietechnologie 2015. Vizekanzler- und Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner zeichnete

die Rudolf Großfurtner GmbH, Umweltminister DI André Rupprechter die Hydroconnect GmbH und Technologie-minister Alois Stöger die Schöberl & Pöll GmbH Bauphysik und Forschung in Kooperation mit dem Institut für Hochbau und Technologie der TU Wien aus. KR Hans Roth, Gründer und Aufsichtsratsvorsitzender von dem Entsorgung und Verwertungsunternehmen Saubermacher Dienstleistungs AG wurde für sein Lebenswerk mit dem Daphne Umwelt-technologiepreis in Platin geehrt.

Der Sonderpreis Start-Up Ressourceneffizienz wurde dem Jungunternehmen holis market GmbH überreicht. Die feierliche Preisverleihung fand im Rahmen der Fachkonferenz envietech 2015 für Ressourceneffizienz und Umwelttechnologie statt, die bereits 2008 ihr erfolgreiches Debüt hatte und 2015 ganz im Zeichen von erfolgreichen Unternehmen und vielversprechenden Start-Ups stand. Gemeinsam mit internationalen ExpertInnen wie Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger, Genetiker und Mitglied des Rates für Forschung und Technologie-entwicklung, FH-Prof. Dr. Georg Jungwirth, Experte für Hidden Champions und DIn Dr.in Sabine Herlitschka, MBA Vorstandsvorsitzende & CTO der Infineon Technologies Austria AG wurde diskutiert, wie aus Visionen Businessmodelle werden und was es zu einer erfolgreichen Marktführerschaft in der Ressourcen- und Umwelttechnologie braucht.

Die Kombination aus internationaler Fachkonferenz und Preisverleihung am selben Tag war einzigartig und hatte zum Ziel, den „grünen“ Wachstumsmarkt mit seiner Win-Win-Situation für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ins Rampenlicht zu rücken.

Nach der Preisverleihung hatten die TeilnehmerInnen zusätzlich noch die Möglichkeit, sich im Rahmen des „Innovators Matchmaking powered by Eco World Styria“ mit den auf der envietech vorgestellten Start-Ups und ausgewählten PreisträgerInnen im persönlichen Gespräch auszutauschen. Dafür stand Ihnen ein gesonderter Bereich beim Get-together zur Verfügung.

Für die Organisation und Durchführung der Staatspreisverleihung und der envietech 2015 war das BMLFUW in Kooperation mit den anderen beiden Ministerien (BMFWF und BMVIT) zuständig. An der Umsetzung mitgearbeitet haben die ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt & Technik), die Agentur Schellander und das Magazin Umweltschutz (siehe auch [www.ecolinx.at](http://www.ecolinx.at))

### ENTWICKLUNG DER UMWELTTECHNIK-INDUSTRIE

Das BMLFUW beobachtet die Umwelttechnikbranche genau: alle fünf Jahre gibt es eine Vollerhebung, wobei die

nächste 2017 ansteht, in den Jahren dazwischen werden Daten und Zahlen mittels Stichprobenerhebung von mehr als 100 Unternehmen im „Konjunkturbarometer Umwelttechnik“ erhoben.

Die konjunkturelle Entwicklung der österreichischen Umwelttechnikbranche lässt sich für 2014 wie folgt zusammenfassen:

Der Umsatz mit Umwelttechnik wuchs mit nominal 2,0% im Jahr 2014 langsamer als zuletzt. Für das Jahr 2015 wird von den Unternehmen mit 3,6% wieder ein höheres Wachstum erwartet.

In nahezu allen Bereichen legten die Exporte von 2013 auf 2014 abermals zu. Die Exporte konnten ausgehend vom hohen Niveau nochmals auf 88,2% gesteigert werden (ohne große Unternehmen betrug die Exportquote 71,1%). Während Erneuerbare Energien stark international orientiert sind (v.a. auch durch große Unternehmen) ist insbesondere Nachhaltiges Bauen & Sanieren kaum auf Auslands-Märkten präsent.

### STAATSPREIS „ARCHITEKTUR UND NACHHALTIGKEIT“

Im Jänner 2015 vergab das BMLFUW bereits zum vierten Mal den Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit und setzt damit die erfolgreiche Initiative zur Förderung einer zukunftsfähigen Baukunst fort. Ziel des BMLFUW ist es, in allen Lebensbereichen Entwicklungen zu unterstützen, die zu einer langfristigen Sicherung der Lebensgrundlagen beitragen. Das beinhaltet auch ein qualitätsvolles und ressourcenschonendes Bauen und Sanieren, bei dem Ökonomie und Ökologie, Soziales sowie Kunst und Kultur im Einklang stehen.

In den vergangenen Jahren hat sich nicht nur die Bautechnik weiterentwickelt, es ist auch der Wille der Bauträger größer geworden, nachhaltige Gebäude zu errichten. Diese Entwicklung wird mit dem österreichischen Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit gefördert. Bauschaffende, die überdurchschnittlich hohe Leistungen für zeitgemäße und zukunftsfähige Architektur erbringen, werden honoriert und zu Weiterentwicklungen und Innovationen ermutigt.

Bewertet werden architektonische Qualität und Qualität im Sinne der Nachhaltigkeit. Letztere wird anhand der Kriterien der klimaaktiv Gebäudestandards beurteilt. Der klimaaktiv Kriterienkatalog hat sich als Bewertungsinstrument für Gebäude sehr bewährt und liegt in Versionen für Neubau und Sanierungen von Wohn- und Dienstleistungsgebäuden vor. Eine Auszeichnung erhalten nur Projekte, die hohe

architektonische Qualität bieten und gleichzeitig ambitionierte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen.

**Aus nachhaltiger Architektur ergeben sich vielfältige Vorteile:**

- hoher Wohn- und Lebenskomfort
- geringe laufende Kosten
- Krisensicherheit und
- höhere Qualität des Lebensumfelds.

Zusätzlich bringen innovative und schöne Gebäude einem Tourismusland wie Österreich einen zusätzlichen Wettbewerbsvorteil. Österreich hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem der führenden Länder im Bereich der nachhaltigen Gebäudetechnologien entwickelt. Hier reicht die Palette von Fenstern und Lüftungsanlagen für Passivhäuser bis hin zu automatischen Biomasseheizungen und Solaranlagen. In diesem Wachstumsmarkt sind bereits viele zukunftssichere green jobs entstanden.

[www.klimaaktiv.at/staatspreis](http://www.klimaaktiv.at/staatspreis)

**BESCHÄFTIGTE IN UMWELTECHNOLOGIE-RELEVANTEN FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN**

Im Report „Forschung und Entwicklung im Bereich Umwelttechnologie an Österreichs Universitäten und Außeruniversitären Forschungseinrichtungen“ hat das Umweltbundesamt eine Abschätzung der Beschäftigtenzahlen an umwelttechnologielevanten Forschungseinrichtungen vorgenommen. Die auf insgesamt 249 Forschungseinrichtungen des Samples hochgerechnete Anzahl von Beschäftigten erfasst auch Erhebungseinheiten, die gemäß angegebener Arbeitsgebiete F&E im Bereich Umwelttechnologie durchführen, deren hauptsächliche Arbeitsgebiete und Schwerpunkte der Forschung jedoch auch in anderen F&EBereichen liegen können.

Für jeden der untersuchten Durchführungssektoren (Hochschulsektor, Sektor Staat, privater gemeinnütziger Sektor sowie kooperativer Bereich) und jede Beschäftigungskategorie wurden die durchschnittlichen Personenzahlen je Erhebungseinheit ermittelt, mit denen dann auf die gesamte Anzahl Beschäftigter im Bereich der Umwelttechnologieforschung hochgerechnet wurde. Das Ergebnis dieser Erhebung der Beschäftigtenzahlen ist in Tabelle 1 angegeben.

Demnach waren im betrachteten Zeitraum rund 5.300 Personen in diesem F&E-Bereich beschäftigt, das sind rund 10 % der Beschäftigten in F&E aller volkswirtschaftlichen Sektoren (gesamt 51.493 in Kopfbzahlen, ohne firmeneigener Bereich (STATISTIK AUSTRIA 06.02.2012)). Rund 70 % der in der Umwelttechnologieforschung Beschäftigten werden dem wissenschaftlichen Personal zugerechnet, 17 % dem höher

qualifiziertem, nichtwissenschaftlichen Personal. Die restlichen Beschäftigten werden dem Hilfspersonal zugeordnet (13 %).

In der Schwerpunktsetzung am Lehr- und Forschungszentrum Wieselburg, insbesondere im Fachbereich ‚Biomass - Logistics – Technology‘, werden innovative Techniken entwickelt und erprobt. Forschungs- und Entwicklungsprojekte beschäftigen sich beispielsweise mit nachwachsenden Rohstoffen, deren Optimierung und Klassifizierung sowie deren Verwendung in Blockheizkraftwerken und Biogasanlagen. Das BMLFUW unterstützt maßgeblich das Projekt Arbeitskreis Biogas, das von ARGE Kompost und Biogas über das LFI (Ländliches Fortbildungsinstitut) bundesländerübergreifend (OÖ, NÖ, S, St, K) geführt wird und folgende Zielsetzungen hat:

- Höherqualifizierung der Anlagenbetreiber durch Informationsaustausch, Weiterbildungs- u. Beratungsangebote
- Vernetzung der Biogasanlagenbetreiber
- Erfassung der Biogasanlagen in eine bundesweite einheitliche Datenbank
- Anlagenoptimierung durch Anlagenvergleiche, Wissensvermittlung und Problembearbeitungen.

**TABELLE 1: BESCHÄFTIGTE IN UMWELTECHNOLOGIERELEVANTEN FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN\***

	<b>Gesamtanzahl Personal</b>	<b>wissenschaftliches Personal</b>	<b>höher qualifiziertes nichtwissenschaftliches Personal</b>	<b>sonstiges nichtwissenschaftliches Personal (Hilfspersonal)</b>
<b>Hochschulsektor</b>	3.742 (3.231)	2.731 (2.418)	605 (462)	406 (351)
<b>Sektor Staat</b>	687 (305)	306 (172)	153 (74)	228 (59)
<b>Privater gemeinnütziger Sektor</b>	92 (58)	51 (38)	37 (18)	4 (2)
<b>kooperativer Bereich</b>	781 (650)	616 (481)	121 (137)	44 (32)
<b>Gesamtanzahl Beschäftigte</b>	5.302 (4.244)	3.704 (3.109)	916 (691)	682 (444)

\* auf 249 Forschungseinrichtungen hochgerechnete Beschäftigtenzahlen in F&E im Umweltechnologiebereich an Österreichs Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen (in Klammer die im Jahr 2009 erhobenen und hochgerechneten Beschäftigungszahlen zum Vergleich)

Quelle: Umweltbundesamt 2012, Hinweis: Datenbank nicht integriert in EGSS 2012

Verglichen zur vorangegangenen Untersuchung zu F&E im Umweltechnologiebereich an Österreichs Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vor drei Jahren stieg die Anzahl der im F&E-Bereich Umweltechnologie Beschäftigten um 29 %. Diese deutliche Zunahme der Beschäftigungszahl ist sowohl auf die verglichen zur letzten Untersuchung größere Anzahl von umwelttechnologierelevanten Erhebungseinheiten (+14 %), als auch auf eine Steigerung der ermittelten durchschnittlichen Personalzahlen je Erhebungseinheit zurückzuführen (2007: durchschnittlich 18,85 Beschäftigte/ Erhebungseinheit; 2009: durchschnittlich 21,65 Beschäftigte/ Erhebungseinheit über alle Durchführungssektoren).

## WASSERWIRTSCHAFT

Vom BMLFUW wurden seit 2008 mehr als 6 Mio. Euro an Förderungen für Forschungsprojekte zur Weiterentwicklung des Standes der Technik in der Siedlungswasserwirtschaft bereitgestellt. Damit wird ein wesentlicher Teil der Forschungsaktivität in diesem Bereich abgedeckt und viele wissenschaftliche Arbeitsplätze an den vier im Wasserbereich tätigen Universitätsinstituten und einigen anderen Forschungsinstitutionen gesichert oder zusätzlich geschaffen. An den Universitäten, Forschungsinstitutionen und in der Privatwirtschaft wird damit die Schaffung von zusätzlichen green jobs ermöglicht.

## HANDLUNGSFELD C: FORCIERUNG VON VERNETZUNG UND KOOPERATION

### GREEN-JOBS.AT

Mit der Einrichtung des Internet-Portals [www.greenjobs.at](http://www.greenjobs.at) – der Plattform für Umwelttechnologie, Qualifikation & Berufe wurde ein weiterer Schritt zur Forcierung der drei Kernbereiche - skills, tech & jobs - gesetzt.

#### Diese Schwerpunkte setzen sich zum Ziel:

- Die Schaffung und Sicherung von green jobs voranzutreiben
- Ein hohes Qualifikationsniveau im Umweltsektor zu forcieren und auszubauen
- Die Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung im Bereich Umweltwirtschaft zu unterstützen
- Innovationen österreichischer Betriebe in der Umweltwirtschaft zu forcieren

### UMWELTTECHNIK.AT

Die Website [www.umwelttechnik.at](http://www.umwelttechnik.at) ist ein Informationsportal von und für die österreichische Umweltwirtschaftsbranche, das die Schärfung des Profils dieses Wirtschaftssektors, die Verdeutlichung der Innovationskraft heimischer Unternehmen sowie die Steigerung der Nachfrage nach heimischer Umwelttechnologie und Umweltdienstleistungen zum Ziel hat.

### WASSERWIRTSCHAFT

Das BMLFUW setzt sich für die stärkere nationale und internationale Vernetzung der handelnden AkteurInnen im Wasserbereich ein, indem durch Mitgliedschaft, Teilnahme und Vortragstätigkeit bei einschlägigen Vereinigungen, Gremien und Veranstaltungen der Stellenwert der Kooperationstätigkeit hervorgehoben wird, zB International Water Association, Donauschutzkommission, Kanal- und Kläranlagennachbarschaften, ÖWAV/ÖVGW-Seminare.

Im Projekt „Generation Blue“, der Wasserjugendplattform des BMLFUW, wird Jugendlichen ein Wasserbewusstsein vermittelt und Jobs in der Wasserwirtschaft thematisiert. Jährlich hat diese Plattform an die 300.000 Seitenaufrufe, auf Facebook konnten schon mehr als 4200 Fans, vor allem Jugendliche, angesprochen werden. An der jährlichen Trinkpass-Aktion haben sich zuletzt 30.000 Jugendliche beteiligt.

Die Vernetzung im schulischen und außerschulischen Bereich (Vereine) ist zudem sehr wichtig. In einem Themenschwerpunkt wurde das Thema „Dein Job in der Wasserwirtschaft“ multimedial aufgearbeitet. Mit „Generation Blue“ wird der Boden für künftige green jobs aufbereitet, da Jugendliche für dieses Thema sensibilisiert werden und somit sicherlich offener und interessierter sind, wenn es darum geht, sich in der Berufswahl für einen green job zu entscheiden.

## HANDLUNGSFELD D: UNTERSTÜTZUNG UND FORCIERUNG VON INTERNATIONALISIERUNG

### EXPORTINITIATIVE UMWELTTECHNIK

Umwelttechnologieunternehmen bewähren sich im globalen Wettbewerb höchst erfolgreich. Dabei zeigen die aktuellen Ergebnisse des Konjunkturbarometers, dass die Exporte durch verschiedenste Initiativen wie z.B. die Exportinitiative Umwelttechnologien in nahezu allen Umwelttechnologiebereichen von 2013 auf 2014 nochmals gesteigert werden konnten (Exportquote 2014: 88,2%). Österreich nimmt vor allem im Bereich der energetischen Nutzung von Wasserkraft, Biomasse Solarthermie, im Bereich des ökologischen Bauens aber auch in den klassischen Umwelttechnologiebranchen wie z.B. dem Wasser- und dem Abfallmanagement eine internationale Spitzenposition ein.

Der Masterplan green jobs unterstützt heimische Unternehmen mit der Exportinitiative Umwelttechnik. Schwerpunktland der Exportinitiative 2015 war China. China gehört bereits seit Jahren zu den interessantesten Zielmärkten österreichischer Umwelttechnologien und war bereits in den Jahren 2007, 2010, 2013 aber auch 2015 wieder Destination der Exportinitiative Umwelttechnik (Workshop Hangzhou, 4. – 5. Mai 2015, Shanghai, 6. – 7. Mai 2015 (ie Expo) und Workshop in Chengdu 8. Mai 2015). Die Workshops trugen zur Forcierung der Länder- und Unternehmenskooperationen im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes bei. Vor allem die Kooperation im Rahmen des CEWP Co-Lead Partnerships Small Hydropower ist in diesem Zusammenhang

hervorzuheben. Weiters wurde der Beitrag beim Eco Forum Guiyang on der Fachabteilung vorbereitet. Darüber hinaus wurden zahlreiche ausländische Delegationen in Österreich begleitet, siehe auch:

Facebook: [www.facebook.com/bmlfuwbestofaustria](http://www.facebook.com/bmlfuwbestofaustria)

Website: [www.bestofaustria.at](http://www.bestofaustria.at)

[www.exportinitiative.at](http://www.exportinitiative.at)

#### **ERSTELLUNG EINER UMWELTTECHNOLOGIEPRÄSENTATION UND EINES UMWELTECHNIK FOTO-ARCHIVES**

Rund 60 Power-Point-Folien samt Fakten (Österreich in internationalen Umwelt-Rankings, etc.) sowie Success-Stories entlang der Umwelttechnik-Bereiche (Erneuerbare Energie und Energieeffizienz, Nachhaltiges Bauen, Abfall, Wasser/Abwasser, Luft, Boden) wurden erarbeitet und die deutsche Fassung in verschiedene Sprachen übersetzt (Englisch, Mandarin, Persisch, Russisch). Darüber hinaus wurde ein Umwelttechnik Foto-Archives (mit mindestens 100 sortierten zur freien Verwendung für Druck und Präsentation nutzbaren Umwelttechnik-Bildern) erstellt.

Website: [www.cleaner-production.eu](http://www.cleaner-production.eu)

## **HANDLUNGSFELD E: FORCIERUNG VON NACHHALTIGEN INVESTITIONEN UND NACHHALTIGEN KONSUM**

Das BMLFUW arbeitet heute für ein klimaverträgliches Energiesystem von morgen. Für die österreichische Volkswirtschaft sind vom BMLFUW geförderte Projekte sofort spürbar: jeder Förder-Euro löst Folgeinvestitionen aus und initiiert Innovations- und Wachstumsdynamik in Bereichen, die die Energie- und Klimazukunft Österreichs maßgeblich bestimmen.

#### **UMWELTFÖRDERUNG IM INLAND UND SANIERUNGSOFFENSIVE 2015**

Insgesamt wurden 2015 im Rahmen der Umweltförderung im Inland mit einem Fördervolumen von ca. 63,3 Mio. Euro 4.010 Projekte gefördert. Mit dem damit ausgelösten Investitionsvolumen von rd. 469,8 Mio. Euro konnten rd. 5.260 Arbeitsplätze gesichert oder geschaffen werden. Zusätzlich wurden im Rahmen der Umweltförderung im Inland auch rund 67,9 Millionen Euro für die Förderung von thermischen Sanierungsmaßnahmen im Wohnbau (ca. 59,9 Mio. Euro) als auch bei betrieblichen Gebäuden (ca. 8 Millionen Euro) eingesetzt. Insgesamt wurden damit 16.649 Projekte (Wohnbau: 16.449, Betriebe: 200) mit einem Investitionsvolumen von rd. 511,8 Millionen Euro gefördert. Damit konnten weitere rd. 7.470 green jobs geschaffen oder gesichert werden. Somit beläuft sich der Gesamteffekt der Umweltförderung auf rund 12.730 Beschäftigungsverhältnisse. Das ergibt rd. 13 green jobs je Investitionsvolumen von 1 Million Euro.

Zu den überaus positiven Effekten auf dem Arbeitsmarkt bewirken diese grünen Investitionen natürlich auch erhebliche

CO<sub>2</sub>-Reduktionen. Allein mit den 2015 im Rahmen der Umweltförderung im Inland (ohne Sanierungsoffensive) geförderten Investitionen können jährlich ca. 298.185 Tonnen CO<sub>2</sub> per anno eingespart werden. Zusätzlich bringen die im Rahmen der Sanierungsoffensive 2014 geförderten thermischen Sanierungsmaßnahmen eine weitere CO<sub>2</sub>-Reduktion von rd. 65.709 Tonnen sowie eine jährliche Endenergieeinsparung von rd. 189 GWh.

Neben den arbeitsmarktpolitischen und ökologischen Effekten sind natürlich auch die sonstigen positiven volkswirtschaftlichen Effekte dieser Fördermaßnahmen hervorzuheben.

Eine Hochrechnung auf Basis einer Studie des WIFO für das BMLFUW zeigt, dass durch die Umsetzung der geförderten Projekte ein Wertschöpfungseffekt von rd. 707 Millionen Euro erzielt wird. Und darüber hinaus profitieren auch die öffentlichen Budgets von diesen Investitionen, als die durch die Investitionen ausgelösten fiskalischen Effekte (= steuerlichen Einnahmen bzw. die vermiedenen staatlichen Transferzahlungen, z.B. arbeitsmarktbezogene Ausgaben) die Kosten der Förderung (= Fördermittel) bei weitem übersteigen.

#### **KLIMA- UND ENERGIEFONDS**

Der Klima- und Energiefonds wurde 2007 ins Leben gerufen, um neue, innovative Wege für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energiewende zu entwickeln. Die Förderungen fließen in Klimaschutz-, Anpassungs- und Energieprojekte aus den Bereichen der Forschung, der Mobilität und

der Marktdurchdringung. Eckpfeiler aller Maßnahmen sind Nachhaltigkeit und Effizienz.

Der Klima- und Energiefonds setzt auf die Kraft von Vorbildern. Zwischen 2007 und 2014 wurden mehr als 76.000 klimarelevante Projekte unterstützt. Dabei hat der Klimafonds bis heute Fördermittel in der Höhe von 934 Mio. Euro mobilisiert, die Investitionen in der Gesamthöhe von 2,185 Mrd. Euro ausgelöst haben.

Geht man davon aus, dass pro Million ausgelöster Investition eine ähnliche Wirkung auf green jobs erzielt wird wie bei der Umweltförderung im Inland, so hat der Klimafonds mit seinen Förderprogrammen seit 2007 insgesamt in etwa 32.775 green jobs gesichert und geschaffen. Das ergibt rund 15 green jobs je Investitionsvolumen von 1 Mio. Euro.

Darüber hinaus verfolgt der Klima- und Energiefonds mit der Ausbildungsinitiative Technologiekompetenz das Ziel die Qualität der Aus- und Weiterbildung praxisorientiert in den Bereichen Energie und Mobilität zu heben und damit Ergebnisse der Forschung rasch in den Markt zu bringen. Gefördert wird die Entwicklung und Durchführung maßgeschneiderter Aus- und Weiterbildungsmodule. Seit 2012 wurden 15 Projekte mit 1,5 Mio. Euro gefördert.

### KLIMAAKTIV MOBIL

Die klimaaktiv mobil Projekte haben nicht nur positive Umwelt- und Klimaschutzeffekte, sondern auch positive wirtschaftliche Auswirkungen, indem sie zur inländischen Wertschöpfung beitragen. Gemäß der aktuellen „Evaluierung der Umweltförderung des Bundes 2011-2013“ liegt der inländische Wertschöpfungseffekt bei rund 70% der

#### KLIMAAKTIV MOBIL FÖRDERPROGRAMM

in Mio. Euro gerundet, inklusive Klima- und Energiefonds Unterstützung, kumuliert 2007-2015

E-Mobilität und alternative Antriebe	
Förderbarwert:	21,6 Mio. €
Investitionsvolumen:	rd. 130 Mio. €
Mobilitätsmanagement	
Förderbarwert:	23 Mio. €
Investitionsvolumen:	rd. 170 Mio. €
Radverkehr	
Förderbarwert:	35 Mio. €
Investitionsvolumen:	rd. 210 Mio. €
Gesamt	
Förderbarwert:	79,6 Mio. €
Investitionsvolumen:	mehr als 500 Mio. €

Quelle: BMLFUW 2016

Investitionen und es werden je investierter Million Euro (für klimarelevante Investitionen) im Schnitt mehr als elf Arbeitsplätze geschaffen.

Im Jahr 2015 wurden 1.254 klimaaktiv mobil Projekte mit einer Fördersumme von rd. 9,1 Mio. € aus Mitteln des klimaaktiv mobil Förderprogramms sowie durch den Klima- und Energiefonds aus den Mitteln des BMLFUW für alternative Antriebe, Radprojekte und Mobilitätsmanagement genehmigt. Dabei werden umweltrelevante Investitionen in der Höhe von rund 97 Mio. € ausgelöst und mehr als 1.000 Beschäftigungsverhältnisse geschaffen bzw. gesichert.

Die in den Jahren 2007 bis Ende 2015 im Rahmen von klimaaktiv mobil zugesagte Förderungssumme von 79,6 Mio. € löst ein Investitionsvolumen von mehr als 500 Mio. € aus und schafft bzw. sichert rund 6.000 Arbeitsplätze.

### SCHUTZWALDBEWIRTSCHAFTUNG/SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN – INITIATIVE ZUR VERBESSERUNG DER SCHUTZWIRKUNG DES WALDES (ISDW)

Das innovative Programm hat sich als neue Förderschiene mit beeindruckender Förderkulisse (rd. 390.000 ha) etabliert; es wurde speziell für Eigentümer von Wäldern mit Objektschutzwirkung mit dem Ziel der Erhaltung und Verbesserung von Schutzwäldern in Österreich zum Schutz von Menschen, menschlichen Siedlungen, Anlagen oder kultivierten Boden vor Elementargefahren und schädigenden Umwelteinflüssen entwickelt. Detail Infos: <http://www.isdw.at>; Finanzmittel (gem. VOLE 07-13) österreichweit 5,7 Millionen Euro p. a.; ISDW führt zu verstärkter Motivation durch faire leistungsbezogene Abgeltung, Verknüpfung Regionalplanung (Bezirksrahmenpläne) mit standorts- betriebsbezogenen Projektierungen (Detailprojekte) und erhöht die Fördereffizienz bei gleichzeitiger Flexibilität; Projektanpassung den laufenden Erfahrungen gemäß; Weiterführung (+ Aufbau eines an ISDW angelehnten Gesamtprogrammes zu Wald + Wasser bis 2020 in Vorbereitung.

### WASSERWIRTSCHAFT

Das BMLFUW setzt im Wasserbereich den Rahmen für die technischen Standards in der Wasserwirtschaft. Die Experten der Wassersektion sind in vielen Gremien z.B. des Normungsinstitutes, von ÖWAV und ÖVGW, der Wirtschaftskammern und in selbst gegründeten Arbeitskreisen vertreten und gestaltet somit die Weiterentwicklung des technischen Fortschritts in der Wasserwirtschaft maßgeblich mit. Auch im Donauraum wird die Expertise der österreichischen Wasserwirtschaft hoch geschätzt.

In der Siedlungswasserwirtschaft wurden mit Förderungen des BMLFUW seit 2008 insgesamt etwa 19.640 Projekte zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung mit einem Investitionsvolumen von mehr als 4,5 Mrd. Euro umgesetzt. Dabei wurden in Summe über die Periode etwa 49.500 green jobs gesichert bzw. geschaffen. Im ökologischen Flussbau, der vom BMLFUW durch die zwei Förderungsschienen Hochwasserschutz und UFGewässerökologie mitfinanziert wird, wurden in den Jahren 2009 bis inklusive 2015 insgesamt etwa 1,54 Mrd. Euro an Investitionen getätigt. Diese Investitionen führen gerade im ländlichen Raum zur Schaffung und Sicherung von green jobs.

### AKTIONSPLAN FÜR NACHHALTIGE ÖFFENTLICHE BESCHAFFUNG

Das Volumen und die volkswirtschaftlichen Effekte sprechen für eine bessere Nutzung der öffentlichen Beschaffung für die Nachhaltigkeit. Das kommerzielle Beschaffungsvolumen in Österreich beträgt hochgerechnet rund 40 Mrd. € (ca. 14 % des BIP) und induziert direkt und indirekt eine Wertschöpfung von 54 Mrd. € und über 700.000 Beschäftigte. Auch wenn nur ein Teil des Gesamtvolumens für Nachhaltigkeit aufgewendet wird, können wichtige Schritte in Richtung eines ressourcenschonenden Konsums der öffentlichen Hand gesetzt werden. Der österreichische Aktionsplan für nachhaltige öffentliche Beschaffung (naBe-Aktionsplan), den die Bundesregierung 2010 beschlossen hat und der 2013 erstmals evaluiert wurde, stellt einen wichtigen Meilenstein dar, die öffentliche Beschaffung in Österreich weiter schrittweise nachhaltiger und innovativer zu gestalten.

Das BMLFUW hat als federführende Organisation bei der Umsetzung des naBe-Aktionsplans zahlreiche Aktivitäten unternommen. Seit Beschluss des naBe-Aktionsplans im Juli 2010 lag der Fokus der Aktivitäten des BMLFUW und seiner Partner darauf, soziale Kernkriterien für die nachhaltige Beschaffung zu entwickeln, die Wissensbasis für die Wirkungen der naBe-konformen Beschaffung zu verbessern sowie das Angebot an Informationen zum naBe-Aktionsplan und an unterstützenden Hilfsmitteln für die nachhaltige Beschaffung zu verbreitern.

Die Bundesbeschaffungs GmbH (BBG) ist als Beschaffungsdienstleister des Bundes auch einer der zentralen Partner bei der Implementierung des naBe-Aktionsplans. Durch den Eigentümervertreter, den Bundesminister für Finanzen, wurden sie zu dessen Umsetzung angewiesen. Die BBG fordert daher bei Beschaffungen, für die es naBe-Kriterien gibt, die Umweltaforderungen des naBe-Aktionsplans.

Um dem Anspruch einer **nachhaltigen** öffentlichen Beschaffung gerecht zu werden, erarbeitete eine ExpertInnen-gruppe aus VertreterInnen von Ministerien, Sozialpartnern und NGOs Kriterien für eine sozial verantwortliche öffentliche Beschaffung.

Die Ergebnisse der ersten naBe-Evaluierung (2013) unterstreichen, dass die Entwicklung bei der umweltfreundlichen Beschaffung in Österreich in die richtige Richtung geht: Das Bewusstsein der BeschafferInnen für eine Ökologisierung der öffentlichen Beschaffung konnte wesentlich geschärft werden, was sich u.a. darin zeigt, dass die Häufigkeit, mit der Umweltaforderungen immer und oft berücksichtigt werden, zwischen 2008 und 2013 bei fast allen Organisationstypen merkbar gestiegen ist. Beim Bund um fast 10 Prozentpunkte, bei den Gemeinden immerhin um fast zwei Prozentpunkte.

Innerhalb der Europäischen Union wurde Österreichs Spitzenposition bei der grünen öffentlichen Beschaffung in der 2012 von der Europäischen Kommission beauftragten Monitoring-Studie „The Uptake of Green Public Procurement in the EU 27“ bestätigt.

Die nachhaltige öffentliche Beschaffung basiert auf den Geboten Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dem Aspekt der Kostenwahrheit ist dabei besonderes Augenmerk zu schenken. Der Ansatz der Total-Costs-of-Ownership (TCO), mit dem die ökonomische Säule der Nachhaltigkeit berücksichtigt wird, zielt mit der Ermittlung der tatsächlich anfallenden Gesamtkosten (für Beschaffung, Gebrauch und Entsorgung/Recycling) wesentlich auf den Aspekt der Kostenwahrheit ab.

Bei den Produkten, bei denen während des Gebrauchs und/oder der Entsorgung für die öffentliche Hand relevante Kosten anfallen (z.B. Baubereich, Fahrzeuge) kann das wirtschaftlichste Angebot nur dann ermittelt werden, wenn die TCO und damit sämtliche anfallenden Kosten kalkuliert werden. relevant ist die Berücksichtigung des TCO-Ansatzes im Baubereich. In der vom BMLFUW beauftragten Studie „Niedrigstenergiestandard für öffentliche Gebäude – Wirtschaftliche Aspekte nachhaltiger Beschaffung im Bauwesen“ wurden die Lebenszykluskosten für eine Basisvariante (Ausführung mit den Mindestanforderungen laut OIB Richtlinie 6) mit denen einer optimierten Variante (Ausführung als Niedrigstenergiehaus/ Passivhaus) verglichen.

Die Lebenszykluskosten der beiden Varianten wurden auf Basis der Kalkulationen, Vergabepreise und Endabrechnungen von fünf realisierten Bauprojekten der öffentlichen Hand ermittelt und für drei verschiedene Szenarien berechnet, die sich u. a. durch den Betrachtungszeitraum (30, 25 oder 20 Jahre), die Berücksichtigung der Kosten für CO<sub>2</sub>-Emissionen



und die Höhe der Energiepreise unterscheiden. Die Ergebnisse zeigen, dass in allen drei Szenarien die optimierte Variante wirtschaftlich sinnvoll ist. Die Zahlen wurden auf den von der BIG verwalteten Gebäudebestand hochgerechnet. Demnach könnte mit einem mittleren Investitionsvolumen von 13,26 Mrd. Euro (davon lediglich 0,94 Mrd. Euro für die Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz) der gesamte österreichische Bundesgebäudebestand umfassend renoviert und gleichzeitig energetisch saniert werden.

Mit diesem Investitionsaufwand könnten jährlich rund 75 Mio. Euro an Kosten für die Heizwärme eingespart werden. Selbst bei einer lediglich statischen Amortisationsrechnung - der konservative, ungünstige Bedingungen zu Grunde liegen - würden sich so die Mehrkosten für Energieeffizienz bereits in rd. 12 Jahren amortisieren. Somit wurde gezeigt, dass unter

Berücksichtigung des TCO-Ansatzes nachhaltige Beschaffung am Beispiel des Hochbaus dem haushaltsrechtlichen Prinzip der Wirtschaftlichkeit nachweislich entspricht und auch bei knappen Budgets umsetzbar wäre.

Die aktuelle naBe-Evaluierung zeigt auch diesbezüglich einen positiven Trend, nämlich dass der Total-Costs-of-Ownership (TCO Ansatz seit dem Jahr 2008 deutlich stärker angewendet wird.

Auch wenn die erarbeiteten sozialen naBe- Kernkriterien noch auf eine politische Einigung warten, berücksichtigen laut der Evaluierung 28,1 % der befragten Beschaffungsverantwortlichen derzeit bereits immer oder oft soziale Anforderungen. Ihr Anteil ist somit seit dem Jahr 2008 um 10,5 % gestiegen.

## HANDLUNGSFELD F: BEWUSSTSEINSBILDUNG

### ÖSTERREICHISCHES UMWELTZEICHEN

Eines der wichtigsten umweltpolitischen Instrumente der Bewusstseinsbildung und Umweltinformation ist das im Jahr 1990 eingeführte Österreichische Umweltzeichen. Als freiwilliges Umweltgütesiegel stellt das Umweltzeichen den KonsumentInnen eine klare Information über die Umwelteigenschaften von Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung.

Strenge Anforderungen und unabhängige Überprüfung sind zwei Kernelemente des Umweltzeichens, die die Glaubwürdigkeit sicherstellen.

Das Österreichische Umweltzeichen hat das Bewusstsein für nachhaltige Konsummuster maßgeblich mitgestaltet: für 56 Produktgruppen wurden mit den Umweltzeichen-Richtlinien ökologische Standards gesetzt, die die Produktentwicklung geprägt haben, transparente und glaubwürdige Information der KonsumentInnen gewährleisten und eine ökologische öffentliche Beschaffung ermöglichen. Über 620 Lizenznehmer – eine Steigerung um 30% seit 2010 - zeigen die dynamische Entwicklung und die hohe Akzeptanz des Österreichischen Umweltzeichens

Die strengen ökologischen Standards des Umweltzeichens bewirken eine Verringerung der Umweltauswirkungen. Z.B. leisten Holzheizungen und biogene Brennstoffe mit dem Umweltzeichen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz (CO<sub>2</sub>-Einsparung über 400.000 t seit 2008).

Im Bereich Umweltzeichen für Produkte hat sich die Zahl der ausgezeichneten Produkte auf mehr als 2.200 erhöht. Insgesamt erwirtschaften dabei 250 Betriebe mit

Umweltzeichen-Produkte einen jährlichen Umsatz von € 540 Mio. Weiters sind bereits 90 Schulen mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen ausgezeichnet worden.

### INITIATIVE „BEWUSST KAUFEN“

Die Bereitschaft zu nachhaltigem Konsum von umweltgerechten Produkten und Dienstleistungen ist in Österreich stark ausgeprägt.

Trotzdem ist der Ressourcenverbrauch im Konsum weiterhin sehr hoch. Die Initiative „Bewusst kaufen“ zielt darauf ab, die Information über und das Angebot an nachhaltigen und ressourceneffizienten Produkten und Dienstleistungen zu verstärken und so die Handlungs- und Denkmuster der KäuferInnen und EndverbraucherInnen in Richtung Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz zu verändern, umweltgerechte und ressourceneffiziente Produkte und Dienstleistungen werden so verstärkt konsumiert und von den ProduzentInnen und dem Handel intensiviert angeboten.

### NACHHALTIGER TOURISMUS

Für Österreich als Destination ist nachhaltiger Tourismus auf Basis einer intakten Landschaft von zentraler Bedeutung. Erfolgreiche Programme zum nachhaltigen Tourismus, wie das Österreichische Umweltzeichen und Urlaub am Bauernhof wurden daher kontinuierlich ausgebaut. Insbesondere das Umweltzeichen Tourismus zielt auch auf eine umfassende Information der Gäste über die Umweltleistung der ausgezeichneten Betriebe ab und stärkt somit deren ökologisches

Bewusstsein. Im Bereich Umweltzeichen für Tourismusbetriebe sind dzt. 230 Betriebe (mit rund 25.000 Gästebetten) ausgezeichnet, was eine Steigerung von 10% gegenüber 2010 bedeutet.

### KLIMASCHUTZINITIATIVE KLIMAAKTIV

Die Klimaschutzinitiative des BMLFUWs deckt mit den Themenschwerpunkten „Bauen und Sanieren“, „Erneuerbare Energie“, „Energiesparen“ und „Mobilität“ die zentralen Technologiebereiche einer zukunftsfähigen Energienutzung ab. klimaaktiv leistet u.a. mit Beratung und Information einen wichtigen Beitrag zur Markteinführung klimafreundlicher Technologien und Dienstleistungen.

- Leuchtturmprojekte und nationale Auszeichnungen (Österreichischer Klimaschutzpreis, Staatspreis Architektur und Nachhaltigkeit, klimaaktiv pakt2020, etc.) sowie zahlreiche Erfolgsprojekte wirken als Vorbild und Katalysator für die Nachahmung vor Ort.
- Umfangreiche Website [www.klimaaktiv.at](http://www.klimaaktiv.at) mit mehr als 1.665.000 BesucherInnen jährlich, 35.500 AbonnentInnen von Fachnewslettern, 2014 suchten 861.000 UserInnen ihr energieeffizientes Gerät mit [topprodukte.at](http://topprodukte.at).

### JUGEND UND UMWELT

Über den Bildungsförderungsfonds des BMLFUWs erfolgte die Veröffentlichung einer Informationsmappe „Berufsperspektive Umwelt- Verwurde Dich im Grünen Bereich“.

Neben einem Überblick über zukunftssträchtige Berufssparten im ‚grünen‘ Bereich listet die Infomappe auch alle aktuell bekannten Ausbildungsmöglichkeiten im In- und Ausland auf - von Schulen über Lehrstellen und Praktika bis zu Studienrichtungen und postgradualen Ausbildungen. Vertreten sind hier u.a. die Kategorien Ökologische Landwirtschaft, Energiewirtschaft, Abfallwirtschaft, Umwelttechnik, Verkehrsplanung, Natur- und Landschaftsschutz, Umweltbildung und NGO-Arbeit.

Die Jugend-Umwelt-Plattform JUMP erstellte im Rahmen des Projektes „JUMP in die Umwelt – Berufsorientierung im Umweltbereich für Jugendliche ab 14 Jahren“ eine Internetplattform mit der Domain [www.jump-green.at](http://www.jump-green.at), die jungen Erwachsenen die vielfältigen und zukunftssträchtigen Berufssparten im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich vorstellt und näher bringt. Durch einen zielgruppengerechten Internet-Auftritt soll den Jugendlichen ein Überblick über die möglichen Angebote in der „Umweltwirtschaft“ gegeben und der Einstieg in den Umweltbereich durch das Anbieten von Ausbildungsangeboten erleichtert werden.

### LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

Mit dem Projekt ‚Biodiversitätsmonitoring mit LandwirtInnen – ein österreichweites Laienmonitoring‘, gefördert von Bund, Ländern und EU wurde ein Beobachtungssystem für Magerwiesen aufgebaut. An dem Projekt sind das Österreichische Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung als Projektträger, das Umweltbüro Klagenfurt sowie die Arge Naturschutz – Ländliche Entwicklung in Zusammenarbeit mit den Naturschutzabteilungen der Bundesländer beteiligt. Landwirtinnen und Landwirte beobachten die Entwicklung von gefährdeten bzw. seltenen Pflanzen und Tierarten auf ihren Flächen selbst. Österreichweit beobachten über 700 Betriebe Pflanzen- und Tierarten auf ihren ökologisch wertvollen Flächen.

Mit Green Care wird seit März 2011 die Lebensmittel- und Umweltkompetenz der österreichischen LandwirtInnen um eine soziale Komponente erweitert: Green Care ist ein Pilotprojekt der Landwirtschaftskammer Wien mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union, und steht für eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen, die in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen auf **aktiven** landwirtschaftlichen Betrieben angeboten werden. Diese erweiterte Produktpalette der LandwirtInnen umfasst die Bereiche Pädagogik, Pflege und Betreuung, Therapie und soziale Arbeit.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die von zertifizierten Waldpädagoginnen und Waldpädagogen angebotenen Waldausgänge, wofür das Programm Ländliche Entwicklung auch Fördermittel vorsieht. Erklärtes Ziel ist es, jedem österreichischen Schulkind einmal einen Waldbesuch mit walddagogischer Begleitung zu ermöglichen. Österreich setzt sich auch auf internationaler Ebene für die forstliche Bewusstseinsbildung ein und hat seit Jahren den Vorsitz im UNECE/FAO Forest Communicators Network, welches die Zusammenarbeit in Europa fördert.



**MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH**

[bmlfuw.gv.at](http://bmlfuw.gv.at)

## **FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH.**

**UNSER ZIEL** ist ein lebenswertes Österreich in einem starken Europa: mit reiner Luft, sauberem Wasser, einer vielfältigen Natur sowie sicheren, qualitativ hochwertigen und leistbaren Lebensmitteln.

Dafür schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen.

**WIR ARBEITEN** für sichere Lebensgrundlagen, eine nachhaltige Lebensart und verlässlichen Lebensschutz.



**MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH**